

Berliner Forum der Religionen

JAHRESBERICHT 2019



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
Berichte aus den Arbeitsgruppen und Initiativkreisen.....	3
AG Räume.....	3
AG Politik und Religion.....	3
AG LGBTIQ*.....	3
K „Dialog der Religionen für Kinder und Jugendliche“ (DiReKiJu).....	4
Netzwerk und Fortbildung.....	4
Exkursionen.....	6
Kinder- und Jugendfest.....	8
Weitere Kooperation mit Schulen und Lehrkräften.....	9
8. Lange Nacht der Religionen in Berlin zelebriert das „Wasser des Lebens“.....	10
Kooperationen mit akademischen Einrichtungen.....	11
Vorlesung am Seminar für Katholische Theologie.....	11
34. Berliner Sommer-Uni.....	12
3. Interreligiöses Abendforum.....	12
Dialogstudientag.....	13
Stellungnahme des Koordinierungskreises des Berliner Forums der Religionen.....	13
Multireligiöse Friedensgebete.....	14
Parochialkirche.....	14
Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.....	14
Versöhnungskapelle.....	14
Kooperation mit Bezirksinitiativen.....	15
Jahreskonferenz des Berliner Forums der Religionen.....	17
Sonstige Aktivitäten in Berlin.....	19
Vesakfest 2019.....	19
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: BENN Jour-Fixe.....	20
Nationale Vernetzungen.....	20
Zweiter Bundeskongress der Räte der Religionen.....	20
Exkursion zum Haus der Religionen in Hannover.....	21
Berliner Forum der Religionen.....	23
Mitglieder des Koordinierungskreises (Stand vom Dezember 2018).....	23
Kontakt.....	23

Einleitung

Im Jahr 2019 konnten die Wahrnehmung und Bedeutung des Forums erneut deutlich gesteigert werden.

Die Anzahl der Newsletter-Abonnenten stieg um 53%, die Zahl der Facebook-Abonnenten wuchs um 45%. Die Website des Berliner Forums der Religionen verzeichnet täglich etwa 200 Aufrufe. Im August 2019 wurde zusätzlich die Website <http://direkiju.de> gelauncht. Diese Internetpräsenz des Initiativkreises „Dialog der Religionen für Kinder und Jugendliche“ richtet sich besonders an Personen, die im pädagogischen Bereich wirken.

Im Laufe des Jahres erreichten uns drei Praktikumsanfragen und eine Initiativbewerbung.

Die Kooperation mit der Evangelischen Akademie wurde fortgeführt. Aufgrund personeller Umstrukturierung konnte nur ein weiteres interreligiöses Abendforum durchgeführt werden, welches wieder sehr gut besucht war. Auch die Katholische Akademie wurde bei der Durchführung eines interreligiösen Studientages personell unterstützt.

Erstmals wirkte das Forum mit einem eigenen Seminar im Rahmen der Berliner Sommer-Uni mit. Auch konnte eine Veranstaltung am Fachbereich Katholische Theologie der FU Berlin geleitet werden.

Hervorzuheben sind drei interreligiöse Abendveranstaltungen in Kooperation mit dem Interreligiösen Dialog Charlottenburg-Wilmersdorf, die parallel zum Weltkongress von Religions for Peace durchgeführt wurden. Die interreligiöse Bezirksinitiative „Begegnungstage im und um den Graefekiez“ wurde stark in unser Kinder- und Jugendfest eingebunden.

Einige weitere Kooperationsveranstaltungen, wie etwa multireligiöse Friedensgebete, konnten ebenfalls umgesetzt werden.

Als deutlicher Zugewinn auch hinsichtlich der Professionalisierung unserer Arbeit hat sich die Einstellung einer pädagogischen Referentin erwiesen. Hierdurch konnten nicht nur neue Akteure gewonnen werden, die sich im Bereich der religiösen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen engagieren. Auch konnten mit ihrer Hilfe mehr Exkursionen in sakrale Räume und Begegnungen mit religiösen Menschen durchgeführt werden. Entscheidend wirkte sie auch an der Konzeption und Umsetzung eines interreligiösen Netzwerktreffens für Pädagogen sowie eines Entwicklungsfachtages zu religiöser Diversität mit.

Berichte aus den Arbeitsgruppen und Initiativkreisen

Anforderungen und Wünsche an das Forum wachsen. Daher haben wir im April 2019 einige **neue AGs** gegründet, die hier kurz vorgestellt werden.

AG Räume

Vordringliches Ziel der AG war die Findung eines Raums für die Geschäftsstelle spätestens zum 01.01.2019.

Weitere Themen und Fragestellungen im Überblick:

- „Haus der Religionen“: Wie kann dieses in Berlin aussehen? Was soll dort gemacht werden? Wie können Räumlichkeiten gefunden werden?
- Zwischen Religionen geteilte Räume
- Gebetsräume für muslimische Studierende
- Ist der Raumbedarf für Religionsgemeinden gedeckt?
- Bewerbung von Führungen durch sakrale Räume.

AG Politik und Religion

Themen und Vorhaben:

- Begegnung und Austausch mit Religionsbeauftragten von Parteien und Stiftungen
- Bearbeitung des Themas „Gottesbezug“ in Gesetzestexten
- Weiterführung der Auseinandersetzung mit dem Neutralitätsgesetz

Zu definieren sind konkrete Themen mit lokaler Verortung, die auch in die Jahreskonferenz einfließen können.

AG LGBTIQ*

Zur AG gehören Teilnehmende unterschiedlicher Religionen und aller Geschlechter aus dem LGBTIQ*-Bereich.

Die Treffen sind bestimmt von gegenseitigem Kennenlernen, Austausch über die Situation der Teilnehmende in ihrer jeweiligen Religionsgemeinschaft, aber auch über aktuelle Themen wie z.B. die Situation von LGBTIQ*-Geflüchteten, Termine und Veranstaltungen.

Entstanden ist die AG aus dem Berliner Forum der Religionen heraus und sie weiß sich vom Forum getragen.

Ziel der AG ist es, einen Rahmen angst- und gewaltfreier Diskussion zu schaffen, in der die Wechselwirkung von queerer Existenz und Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft genauso Thema ist wie die Wechselwirkung von Religionszugehörigkeit und Zugehörigkeit zur oft religionsfernen LGBTIQ*-Szene und dabei LGBTIQ*-Personen sichtbar zu machen.

Die Treffen finden zurzeit monatlich statt. Erst einmal geht dabei darum, Interessierte einzuladen und als AG sichtbar und ansprechbar zu sein. Längerfristig wird ein zweimonatiger Rhythmus angestrebt.

K „Dialog der Religionen für Kinder und Jugendliche“ (DiReKiJu)

Netzwerk und Fortbildung

Wir verbinden – Netzwerktreffen für interreligiöse Bildung

„Eine wunderschöne Initiative – weiter so!“ „Bitte weiter dranbleiben! Tolle, interessante Projekte.“ „Vielen Dank für die Organisation – ich habe viele Denkanstöße erhalten.“ „Mir haben die offene Atmosphäre und die Möglichkeit des Austausches sehr gefallen. Für mich ist heute ein guter Beginn für weitere Zusammenarbeit geknüpft.“ „Danke.“ So und ähnlich fiel das Feedback der Teilnehmer zur Veranstaltung aus.

Zum Netzwerktreffen für interreligiöse Bildung luden am 2. Mai 2019 die Werkstatt Religionen und Weltanschauungen und der Initiativkreis „Dialog der Religionen für Kinder und Jugendliche“ ein und mehr als 40 interessierte Menschen aus dem Bildungswesen folgten dieser Einladung.



Unsere neue pädagogische Referentin Özlem Ögütcü führte durch das Programm, das mit Grußworten von Fereshta Ludin, Nurcan Türkeli (beide aus dem Initiativkreis) und Gisela Kranz (Werkstatt) begann. Fereshta Ludin ging auf die Herausforderung der religiösen Diversität ein und erläuterte die Arbeitsschwerpunkte des Initiativkreises:

- Religiöse Vielfalt in Schulen
Konzeption von Angeboten für Schüler (UEs, Ausflüge, Stadtrundgänge, Projektstage) und Lehrkräfte (Vermittlung von Personen und Institutionen, Fortbildungen)
- Kinderfest
- Netzwerkaufbau
gegenseitigen Austausch ermöglichen
Kooperationspartner für konkrete Angebote finden
Ausschluss von Rad-Doppelt-Erfinden

Nurcan Türkeli beschrieb ausführlich den Ablauf des Spätnachmittags, während Gisela Kranz in Grundzügen die Arbeitsweise der Werkstatt Religionen und Weltanschauungen darlegte. Diese besteht aus einem Kreis von Engagierten aus verschiedenen Berliner Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften, die sich mittels der Methode des persönlich-biografischen Gesprächs austauschen und eine jährliche Tagung ausrichten.

Für den Input war Saraya Gomis (Antidiskriminierungsbeauftragte der Schulsenatorin) mit einem Vortrag über „Religiöse Diskriminierung an Schulen und die Wichtigkeit der Dialog- und Aufklärungsarbeit in Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Schüler*innen“ vorgesehen. Leider musste sie kurzfristig absagen. Dankenswerterweise sprang für sie Aliyeh Yegane, Projektleiterin von ADAS (Anlaufstelle Diskriminierungsschutz an Schulen) ein. Sie wies in ihrer Rede auf eine verbindliche diskriminierungskritische Fortbildung für Schulleitungen hin und ebenso auf eine berufsbegleitende Fortbildung für Lehrkräfte, die im Herbst in Kooperation mit dem Berliner Forum der Religionen starten soll. Hierzu wird, anknüpfend an die bestehenden religionspädagogischen Kompetenzen und theologischen Wissensbestände des Forums und der

Diversity- und antidiskriminierungsbezogenen Expertise von ADAS ein für Berliner Schulen bedarfsgerecht angepasstes Trainingskonzept entwickelt, sowie eine (erste) interreligiös diverse Gruppe Pädagog*innen geschult werden. Hierbei kann an die Erfahrungen des mehrfach ausgezeichneten europäischen Diversity Trainingsprogramms zur Vielfalt der Religionen und Weltanschauungen *belieforama* angeknüpft werden.

Dem anschließenden Kennenlernen in Kleingruppen folgte als Kulturbeitrag die Vorführung des Trailers zu [“Mein Gott – Dein Gott”](#), ein Film von GrundschülerInnen über religiöse Vielfalt in Berlin. Hierbei handelt es sich um eine Kooperation zwischen der Anne Frank Grundschule in Moabit mit den Künstlerinnen Gunilla Jähnichen und Tine Steen. Filmausschnitte und Projektbericht wurden begeistert aufgenommen.

Auf dem “Markt der Möglichkeiten” präsentierten sich weitere Projekte: Bubales Puppentheater, meet2respect, Interreligious Peers, Kinder begegnen Religion(en), IK Dialog der Religionen für Kinder und Jugendliche und die Werkstatt Religionen und Weltanschauungen. Der Austausch hier war so rege, dass das Einsammeln der Teilnehmer für die abschließende Runde nicht einfach war. Alle Mitwirkenden verließen das Netzwerktreffen mit neuen Erkenntnissen und warten gespannt auf eine wie auch immer geartete Fortsetzung.

Entwicklungsfachtag

Zum Aufbau eines interreligiösen Trainer*innennetzwerkes führte der Initiativkreis Dialog der Religionen für Kinder und Jugendliche (**IK DIREKIJU**) in Kooperation mit der Anlaufstelle für Diskriminierungsschutz an Schulen (**ADAS**), LIFE e.V. am 26.10.2019 einen Entwicklungsfachtag zum Thema **Religiöse und weltanschauliche Vielfalt an der Schule gestalten** durch. Ziel des Fachtages war es, die Fortbildung und den Aufbau eines interreligiösen Teamer*innennetzwerk zur Durchführung von Fortbildungen für Lehrkräfte und Pädagog*innen für Berliner Schulen vorzubereiten bzw. zu entwickeln.

Aliyeh Yegane ging in ihrem Input auf die Grundlagen von Diversitätsansätzen und den Diskriminierungsschutz zur Dimension Religion ein, wozu sie auch die Erfahrungen von ADAS einflocht.



Selbstreflexion des Bilds der eigenen Religion sowie Bilder von den Weltanschauungen Anderer und das Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten und Unterschieden war das Thema des ersten Workshops. Ebenen der Ausgrenzung und Diskriminierung wurden anhand der vier Is (Ideologie, Institution, Interaktion und Individuum) in einem zweiten Workshop exemplarisch erarbeitet.

Joshua Moir von der Universität Trier erläuterte in seinem Vortrag kompetent und plastisch die verfassungsrechtlichen Grundlagen zu Religion und Weltanschauung in der Schule.

Die abschließende Runde diente dem Feedback und dem Austausch über Anforderungen und Themenwünsche für die geplante Fortbildung.

Exkursionen

Altenpflegeklasse im Bodhicharya

Am 20. März 2019 besuchte eine Altenpflegeklasse der Elisabeth-Schulen (Berlin-Oberschöneweide) das Bodhicharya-Zentrum in Berlin-Friedrichshain. Den Kontakt zum Zentrum und einen Besuchstermin organisierte das Berliner Forum der Religionen.

Zu Beginn des Besuchs gab Frau Dräger einen Einblick in die ambulante Hospizarbeit des Zentrums, welches sich auf ehrenamtliches Engagement von geschulten HelferInnen stützt. Die Schülerinnen konnten hier Einblicke in die Arbeit mit seelischen und körperlichen Leiden sterbender Menschen gewinnen, was ihre Ausbildung zur Altenpflegerin bereichert.

Im Anschluss daran führte Frau Uekermann die Klasse zu den Sehenswürdigkeiten des Bodhicharya-Zentrums. Die sechs Meter große Stupa umkreisten die Schülerinnen schweigend drei Mal im Uhrzeigersinn und wünschten dabei einer Person in Gedanken etwas. Auch wurde die Klasse der Tempel des Zentrums samt Buddha-Statue gezeigt, die von der Kunstinstallation zu einem religiösen Symbol transformiert wurde.

Mit einer Willkommensklasse unterwegs in sakralen Räumen

Am 07.06.2019 haben sich Oberstufenschüler einer Willkommensklasse aus Spandau um 08:30 Uhr vor der Şehitlik Moschee am Columbiadamm getroffen. Grund dafür war ein interreligiöser Workshop, durchgeführt von Fereshta Ludin und Andrea Kaiser.

Das Berliner Forum der Religionen setzt sich für die Interreligiöse Bildung ein und entwickelt verschiedene Konzepte, u. a. den Workshop „Gebetshäuser kennenlernen und mit Andersgläubigen ins Gespräch kommen“, welcher eigens von Fereshta Ludin und Andrea Kaiser für das Berliner Forum der Religionen entworfen wurde.

Die Schüler*innen verschiedener Glaubensrichtungen wurden zunächst im Gebetsraum der Şehitlik Moschee durch Fereshta Ludin empfangen und in verschiedenen Aspekten zum sunnitischen Islam unterwiesen. Dabei lernten die Schüler*innen, was die Gebetsnische (mihrab) ausmacht, aber auch welche Körperhaltungen beim muslimischen Gebet eingenommen werden. Um den interreligiösen Lerninhalt zu sichern, teilten sich die Schüler*innen in vier Gruppen auf, um über Begriffe wie „Wasser“ oder „Fasten“ in der jeweiligen Herkunftsreligion zu diskutieren.



Nach einer kurzen Pause und einer gemeinsamen Busfahrt nach Schöneberg hat sich die Gruppe in den Mauern der 100 Jahre alten St. Elisabethkirche wiedergefunden. Teile des katholischen Glaubens wurden hier von Andrea Kaiser anhand des Sakralbaus erklärt. Neben Beichtstuhl und Taufbecken konnte man mit der Hilfe des Küsters auch die Ausarbeitungen des Hochaltars entdecken.

Zum Ende des Workshops besuchte uns der Pfarrer der Gemeinde und berichtete den Schüler*innen von der Multifunktionalität der St. Elisabeth Kirche für die internationalen katholischen Gemeinden Berlins. In diesem Zuge besprach die Gruppe auch die Unterschiede bei der katholischen

Glaubenspraxis des Kreuzzeichens, ein Schüler aus Äthiopien verwies auf die äthiopisch-katholische Praxis. Das christliche Kreuzzeichen wird hier mit einem Finger durchgeführt.

Unter der Prämisse „Interreligiöse Bildung“ haben wir uns eingefunden, mit ein bisschen mehr Wissen über die Pluralität einer Gesellschaft hat sich die Gruppe nach vier Stunden wieder getrennt.

Projektwoche Religion: Zu Besuch in Moschee, Kirche und buddhistischem Zentrum

Am 13. und 14. Juni 2019 unterstützten Özlem Ögütçü (pädagogische Referentin) und Michael Bäumer (Geschäftsführer) vom Berliner Forum der Religionen die Projekttag der George-Orwell-Oberschule aus Lichtenberg mit Organisation und Durchführung.

Zunächst fand ein reger Austausch in der Neuköllner Begegnungsstätte Dar Al-Salam statt. Aisha Malik-Arendholdt moderierte die Runde gekonnt und entlockte den 20 Schülerinnen und Schülern der siebten und achten Klasse sowie den Lehrerinnen Franziska Goldstein und Solveig Kriegs auch spontane Fragen. Diese und die zuvor gesammelten beantworteten Imam Mohamed Taha Sabri und gelegentlich auch Pfarrer Reinhard Kees ausgiebig und schöpften dabei aus ihrer ganzen Erfahrung. Erfrischungen, kurzweilige Unterhaltungen und eine Moscheeführung schlossen den ersten Teil ab.



Im Anschluss spazierte die Gruppe in die Genezareth-Kirche am Herrfurthplatz. Deutlich ist hier das interkulturelle Engagement von Pfarrer Kees zu sehen, aktuell durch die Ausstellung „Neukölln – Arabisch“. Nach kurzen und lebendigen Hinweisen auf die Besonderheiten der Kirche ging es in einen Nebenraum, in dem weitere Fragen zum Christentum geklärt wurden. Dort gesellte sich auch Jan Aaron Hammel zu uns und ging auf einige wesentliche Aspekte des Judentums ein.

Am Freitag ging es für uns in die Schule. Mit einer Mischung aus Präsentation, Vortrag und interaktiven Maßnahmen wie der Placemat-Methode und dem Rotierenden Partnergespräch leiteten wir die Schüler*innen zum Nachdenken über Leid und Glück an. Selbstreflektion und Meditation wurden als grundlegende buddhistische Praktiken nähergebracht.

Dies war aber nur der Vorlauf. Denn anschließend machten wir uns auf den Weg zum tibetisch-buddhistischen Bodhicharya-Zentrum in Friedrichshain. Dort begrüßte uns Brigitte Huzly, die häufig Schulklassen empfängt.

Nach Erläuterung und Umwanderung der Friedens-Stupa begaben wir uns ins Gebäude, wo die Teilnehmenden inmitten roter Sitzkissen auch eine kurze Einführung in die Meditation erhielten. Die meisten hatten noch keine Erfahrungen mit dem Buddhismus gemacht, ihre Fragen wurden jedoch geduldig beantwortet. So endete die Projektwoche mit vielen neuen Eindrücken für die Schüler und Lehrerinnen.

Exkursionen mit 50 Schülern

Etwa 50 Berufsfachschülerinnen und -schüler hatten sich eine Woche intensiv mit dem Thema Frieden auseinandergesetzt. Zum Abschluss am 15.11.2019 organisierte das Berliner Forum der Religionen Exkursionen in sakrale Räume und Gespräche mit gläubigen Menschen.

Zu Beginn des Treffens referierte Bettina Birkner, Leiterin des Kathedralforums St. Hedwig, über Bernhard Lichtenberg. Dieser war ein deutscher Priester und Berliner Dompropst, der während der nationalsozialistischen Diktatur öffentlich für die Verfolgten eintrat und von der römisch-katholischen Kirche als Märtyrer und Seliger verehrt. Bernhard Lichtenberg zählt zu den Gerechten unter den Völkern in Yad Vashem.

Patricia Wulle und Özlem Ögütçü begleiteten anschließend in den Sri-Ganesha-Hindu-Tempel und das Kulturzentrum Anatolischer Aleviten. Der Ausflug zum Buddhistischen Tor wurde von einer der Lehrerinnen begleitet. Michael Bäumer führte die verbleibenden Schüler zum Bebelplatz und erläuterte das an die Bücherverbrennung erinnernde Denkmal. Wenig später stieß Herr Baron von der Synagoge Rykestraße hinzu, der auf zentrale Aspekte des Judentums einging.



In der abschließenden Feedbackrunde betonte die Gruppe, dass sie viel Neues kennengelernt habe und durch die Begegnungen inspiriert wurde.

Kinder- und Jugendfest

Am 20.09.2019 hat der Initiativkreis Dialog der Religionen für Kinder und Jugendliche (fortan IK DIREKIJU) des Berliner Forums der Religionen im Rahmen der 8. Begegnungstage im und um den Graefe-Kiez das interreligiöse und interkulturelle Kinder- und Jugendfest ausgerichtet.

Durch das Willkommenstor schreitend wurden die kleinen und großen Gäste dazu eingeladen, in einem interreligiösen Pop-Up-Space mit Sonnenschein, Seifenblasen, Räucherwerk und fliegenden Luftballons ihren Sinnen und Gedanken freien Lauf zu lassen.



Der Kita-Chor der St. Christophorus-Gemeinde eröffnete das Fest mit einer tollen Darbietung glaubens- und lebensfroher Lieder. Im Anschluss begrüßten Katharina von Bremen, stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins Freunde und Freundinnen des Berliner Forum der Religionen e.V., und Özlem Ögütçü, Referentin des Berliner Forums der Religionen, die Festgemeinde.

Auch das Kinder- und Jugendfest reihte sich mit dem Elemente Ritual der Seedgroup des Ordens der Barden, Ovaten und Druiden in den Klimastreik des Weltklimatages ein. Dafür wurden alle Elemente angerufen.

Die Künstlerin Käthe Kopf performierte mit der Requisite „Sitzmond“ von Lena Kiss ihr Stück „Diskutiere!“, ein Tanztiergedicht, welches sie bereits 2017 für einen Performance-Parcours für Kinder mit dem Namen „Labyrinth. Labor Politik“ zum Thema Demokratie geschrieben und uraufgeführt hatte. Beim Aktionstisch von ISKCON Berlin konnten die Gäste in den Geschmack von selbstgemachtem Mango Lassi kommen und positive Buttons herstellen. Gleichzeitig konnten sich Kinder hinduistische Segenszeichen aufmalen lassen.

Auch dieses Jahr gab es wieder die Möglichkeit, mit Fereshta Ludin und Andrea Kaiser Gebetshäuser zu bauen.

Reinhard Kees vom Interkulturellen Zentrum Genezareth lud mit seinem Interkulturellen Memory dazu ein, neue Geschmäcker zu entdecken und sie sich gleichzeitig zu merken und wieder zu finden. Am Aktionstisch von Odelia Orgu konnten die Gäste mit der Vorlage der eigenen Hand und mächtig viel Glitzer einen Khamsa Magneten zum Schutz vor dem Bösen Blick basteln.

Mit Peter Amsler von der Bahaí Gemeinde Zehlendorf konnte man sich zum Speckstein schleifen animieren lassen. Die Kinder durften sich mit Schleifwerkzeug und Speckstein ausprobieren.

Um 16.00 Uhr fuhr als Festaktion das meet2respect Tandem, besetzt mit Ender Çetin und Dr. Clemens Bethge vor und hielten eine starke Rede zum Thema Diskriminierung, Toleranz und Akzeptanz. Gestärkt von diesen Worten und auch dem Kuchen und Kaffee, welcher von den umliegenden Gemeinden eigens für das Fest gespendet wurde, konnten sich die Gäste bei einer Glitzermeditation mit Friederike von Born Fallois von Rigpa e.V. in Achtsamkeit üben. Amna Khan beglückte die Gäste mit Ihren Henna-Malerei-Fähigkeiten.

Gabi Happe von der ufa-Fabrik bot einen interaktiven Trommelworkshop an.

Am Aktionstisch von Feride Funda G. Gençaslan und xyz konnte man interaktiv in die Kopftuchbindetechniken eingeführt werden.

Beim Spiegel der Erkenntnis, betreut von Lea Stein und Friederike Völk, wurden die Gäste mit Glitzer geschminkt. Demnach sahen wir viele sogenannte „Ice Queens*“ über das Fest schreiten und sich dem diversen Festangebot widmen.

Gegen 16.15 Uhr ließ das Saz-Ensemble der Alevitischen Gemeinde zu Berlin e.V. auf dem Hohenstaufenplatz jahrhundertalte, alevitische Lieder erklingen. Zwei Sazspieler*, eine Vocalistin* und ein Kontrabass-Spieler* entführten die Festgemeinde mit ihrem Klangteppich in die alevitische Musikkultur.

Antje Lencer legte während des Festes einen Feueraltar aus Naturmaterialien, sodass die Kinder ihr dabei zuschauen konnten. Dabei erklärte sie, was sie aufbaut und begleitete ihr Programm mit Gitarrenklang und drei für das Ritual wichtigen Liedern.

Zu weiteren Klängen aus den Religionen verhalfen uns Holger Budig und „the free devoteés“. Mit weiteren muslimischen Klängen, hinduistischem, christlichen, jüdischem Gesang und Piano-Improvisation nahm das Fest langsam ein Ende.

Alle noch anwesenden kleinen Gäste bekamen einen mit Helium gefüllten Ballon als Erinnerung an das Interreligiöse und Interkulturelle Kinder- und Jugendfest des IK DIREKIJU.

Die Anzahl der kleinen Besucher*innen wird auf 65 geschätzt. Am Ende waren nämlich alle 40 Luftballons vergeben, klar ist aber, dass mehr Kinder vor Ort waren.

Weitere Kooperation mit Schulen und Lehrkräften

Wahlpflichtkurs „Interreligiöses Lernen“

Am 23.08.2019 begann um 9.45 Uhr der Wahlpflichtkurs „Interreligiöses Lernen“ an den Elisabeth-Schulen, Berlin. Initiiert vom Religions- und Kunstlehrer Marc Siebenhühner wurde die erste Unterrichtseinheit mit der Unterstützung von Peter Amsler als Vertreter der Bahaí und Özlem Ögütçü, Referentin des Berliner Forum der Religionen, erfolgreich durchgeführt.

Im Rahmen der World Café Methode rotierten die 13 Schüler*innen um drei Café-Tische im Kunstraum der Elisabethschulen, welche jeweils von Peter Amsler, Özlem Ögütcü und Marc Siebenhühner besetzt waren.

Bei der Vorbereitung für den Wahlpflichtkurs hatten die Schüler*innen bereits Fragen formuliert, jedoch kamen aber auch spontane Fragen zum Einsatz. Die drei Cafés hatten verschiedene Schwerpunkte: religiöses Engagement und LGBTIQ*, die Baha'i Religion und Selbstermächtigung, sowie muslimische Religionsgeschichte und Einblicke in das Schiitentum und Alevitentum.

Nach der Café Phase diskutierte der Kurs im Plenum u.a. den Begriff der „Sekte“, welches als gutes Beispiel für das Verhältnis von Minderheiten und Mehrheit einer Gesellschaft fungierte.

Der Wahlpflichtkurs „Interreligiöses Lernen“ kombiniert Exkursionen, Durchführung und Teilhabe von interreligiösen Angeboten, wie dem interkulturellen und interreligiösen Kinderfest, ausgerichtet vom Berliner Forum der Religionen. Somit sollen die Schüler*innen Handlungsmöglichkeiten und fachliche Kompetenz für den Umgang mit religiöser Diversität am Arbeitsplatz erlangen.

Fachtag RESPEKT

Am 23.10.2019 fand im Neuen Glashaus des Botanischen Gartens der Fachtag Respekt mit dem Untertitel „Vielfalt über Grenzen hinweg – demokratische Schulkultur des Miteinander“ statt. Eingeladen hatte der Fortbildungsverbund 3 Schulteams, Lehrer/-innen, Sozialpädagogen/-innen und Schulleitungen.

Auf dem „Markt der Partner“ hatte auch das Berliner Forum der Religionen die Möglichkeit, sich und seine Arbeit vorzustellen. Özlem Ögütcü und Michael Bäume vom Forum sowie Andrea Kaiser vom Initiativkreis „[Dialog der Religionen für Kinder und Jugendliche](#)“ konnten viele anregende Gespräche führen. Die Lehrkräfte waren besonders an den Exkursionen zu sakralen Orten und den Begegnungen mit religiösen Menschen interessiert, die auch vom Initiativkreis angeboten werden. Wir sind gespannt auf die kommenden Anfragen.

8. Lange Nacht der Religionen in Berlin zelebriert das „Wasser des Lebens“

400 Menschen kamen am Samstag, dem 15. Juni, bei schönstem Wetter auf dem Gendarmenmarkt zur Auftaktveranstaltung der bereits 8. Langen Nacht der Religionen zusammen. Pfarrerin Meike Waechter von der Französischen Kirche begrüßte als Gastgeberin alle Anwesenden herzlich und erinnerte in ihrer Ansprache daran, dass der Bau der Kirche und des Französischen Doms auf etwa 6.000 französische Glaubensflüchtlinge zurückgehe. Auch heute dürfe die Unterstützung von geflüchteten Menschen nicht fehlen.

Peter Amsler, Vorsitzender des Trägervereins der Langen Nacht der Religionen, wies in seinem Grußwort darauf hin, dass Religionsgemeinschaften nicht nur Räume für das eigene Wachstum schaffen, sondern auch als Ressource für die Gesellschaft dienen.

Amsler begrüßte auch die vielen Mitglieder der afro-brasilianischen Candomblé-Gemeinde, die mit ihren Tänzen maßgeblich zur guten Stimmung auf dem Gendarmenmarkt beitrugen. „Es ist wichtig, dass ihr hier seid, denn in Brasilien werden die Candomblé an den gesellschaftlichen Rand gedrängt. Ihr zeigt: ‚Wir sind da!‘“, sagte Peter Amsler. Er dankte auch dem Berliner Senat, namentlich dem anwesenden Bürgermeister und Senator Dr. Klaus Lederer, für die Unterstützung der Langen Nacht.

Offiziell eröffnet wurde die Lange Nacht der Religionen dann auch durch Klaus Lederer. Er bedankte sich zunächst bei den vielen Ehrenamtlichen, die seit vielen Jahren kontinuierlich im Hintergrund aktiv sind und so überhaupt erst dieses Event ermöglichen. Inzwischen ist die Lange Nacht der

Religionen nicht nur aus dem Veranstaltungskalender Berlins nicht mehr wegzudenken, sondern auch ein „Exportschlager“.

Lederer betonte, dass es nicht nur darum gehe, sich kennenzulernen und grundsätzlich miteinander ins Gespräch zu kommen, sondern immer auch die gesamtgesellschaftliche Situation in den Blick genommen wird. Mit ihrer Zusammenarbeit wollen die Religionsgemeinschaften in Berlin etwas erreichen, fügte er hinzu: gesellschaftlichen Zusammenhalt, Achtung und Respekt vor der Unterschiedlichkeit und der Pluralität von Lebensentwürfen, Solidarität mit denen, die verfolgt oder angefeindet werden und die Verteidigung der Religionsfreiheit gegen allen, die dieses wichtige Freiheitsrecht derzeit in Frage stellen.

Nach einem Intermezzo der AG „Musik der Religionen“ reinigten die Mitglieder der Candomblé-Gemeinde, begleitet durch Trommelmusik und Tänze, die Treppenstufen der Französischen Kirche im Rahmen ihres Wasser-Rituals.



Alexandra Stellmacher, Koordinatorin der Langen Nacht der Religionen, zeigte sich sehr angetan von der heiteren Stimmung und den vielfältigen Gesprächen bei der gut besuchten Auftaktveranstaltung. Ihr Plan für die Lange Nacht? „Heute zieht es mich zunächst zu den Paganen Wegen & Gemeinschaften. Was danach kommt, weiß ich noch nicht.“

79 verschiedene religiöse Gemeinschaften, spirituelle Gruppen oder interreligiöse Initiativen öffneten dieses Jahr mit unterschiedlichsten Angeboten ihre Gebets-, Gottes oder Gemeindehäuser für interessierte Menschen. „Etwa 6.000 Menschen folgten diesen Einladungen“, teilte Dr. Michael Bäumer, Geschäftsführer des Berliner Forums der Religionen, am Montag mit. „Trotz der Konkurrenz durch die Lange Nacht der Wissenschaften und 48 Stunden Neukölln konnte doch eine große Menge angesprochen werden.“ Viele Gemeinschaften hätten von erfreulichen, offenen und herzlichen Begegnungen berichtet und beschrieben die Stimmung als harmonisch, fröhlich und besinnlich.

Peter Amsler und seine Zehlendorfer Bahá'í-Gemeinde nahmen das Motto „Wasser des Lebens“ wörtlich: Sie reinigten See und Grünanlagen des Fischtalparks und erfreuten sich anschließend an Basteleien und Picknick. Sein Resümee nach einer langen und inspirierenden Nacht: „Kirchen, Religionsgemeinschaften und interreligiöse Vereinigungen haben wieder ein sichtbares Zeichen für die religiöse Vielfalt Berlins gesetzt. Die vielen herzlichen Begegnungen haben mir erneut gezeigt, dass wir mit dem Glauben als Motor viel für den sozialen Zusammenhalt in Berlin erreichen können.“

Kooperationen mit akademischen Einrichtungen

Vorlesung am Seminar für Katholische Theologie

Auf Einladung von Martina Bär, die an der FU Berlin eine Gastprofessur im Fachbereich Katholische Theologie innehat, konnte Michael Bäumer am 24.01.2019 im Rahmen der Vorlesung „Einführung in die Systematische Theologie“ einen Vortrag zum interreligiösen Dialog halten. Zielgruppe waren Erstsemester, die auf Lehramt studieren.

Nach einem Input mit dem Rückblick auf das Jahr 1219 und der Begegnung zwischen Franziskus von Assisi und dem Sultan gab es einen kurzen historischen Abriss des interreligiösen Dialogs. Beispielhaft wurden anschließend diverse Berliner interreligiöse Initiativen vorgestellt. Konkreter wurde es mit der Darstellung der Aktivitäten des Berliner Forums der Religionen.

Beeindruckt waren die Studierenden vom Video über "[Diversity Camps for Interfaith Harmony & Tolerance](#)". Shahid Rehmat, der 2018 acht Wochen lang zu Gast beim Forum war, drehte dieses Video für "seine" Youth Development Foundation. Im Anschluss berichtet Martina Bär über ihre Arbeitserfahrung im Haus der Religionen in Bern.

Nicht fehlen durfte abschließend ein kurzer buddhistisch-christlicher Dialog. Auch nach dem Ende der Vorlesung gab es noch reichlich Austauschbedarf.

34. Berliner Sommer-Uni

Erstmals war das Berliner Forum der Religionen am 27.08.2019 zur Berliner Sommer-Uni eingeladen. Zum Thementag „Interkulturelle Kommunikation und Medien“ stellte Michael Bäumer die vielfältigen Aktivitäten des Forums vor, während Thomas Schimmel vertiefend auf die Bedeutung der Langen Nacht der Religionen einging.

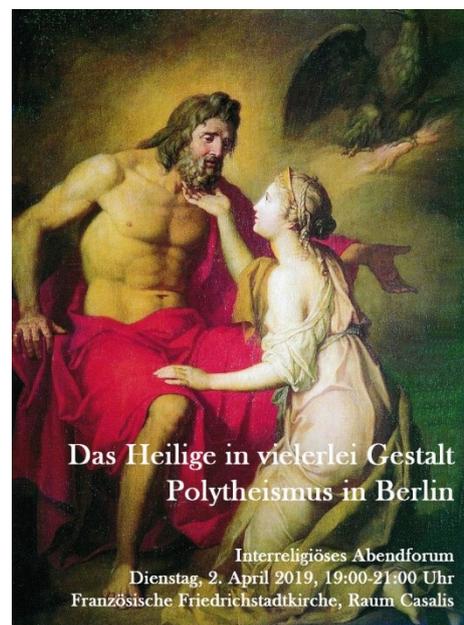
Mehr als 50 ältere Gäste verfolgten die Darstellungen interessiert und ließen durch ihre Anmerkungen und Fragen eine lebendige Atmosphäre entstehen. Die ausgelegten "Facon"-Bücher des Forums wurden dankend angenommen.

3. Interreligiöses Abendforum

Die Evangelische Akademie zu Berlin und das Berliner Forum der Religionen suchten erneut das Gespräch über die Grenzen des Gewohnten hinweg und luden am 2. April 2019 zum 3. Interreligiösen Abendforum in den Casalis-Saal der Französischen Friedrichstadtkirche ein. Das ausgefallene Thema "Das Heilige in vielerlei Gestalt. Polytheismus in Berlin" lockte mehr als 80 Gäste.

Den Input gab Prof. Dr. Susanne Lanwerd, die an der International Psychoanalytic University Berlin (ipu) Religions- und Kulturwissenschaft lehrt. Ihre Überlegungen zum Polytheismus konzentrierten sich auf das mehrjährige Forschungsprojekt "The Urban Sacred. Städtisch-religiöse Arrangements in Amsterdam, Berlin und London" (<http://www.urban-sacred.org/>), in dessen Rahmen Präsenz und Materialität verschiedener Religionen im öffentlichen Raum untersucht wurden. Anhand der drei Fallstudien zeigte sie sowohl historisch gewachsene wie zeitgenössische Transformationen des öffentlichen Raums durch religiöse Praktiken als auch die Durchlässigkeit der Grenzen zwischen sakralen und urbanen Orten auf.

An der Podiumsdiskussion nahmen zudem Babalorixá Muralesimbe (Candomble-Priester), Gudrun Pannier (Vorsitzende der Pagan Federation International e. V. und Sprecherin von Pagane Wege und Gemeinschaften) sowie Prof. Dr. Johann Evangelist Hafner (Prof. für Religionswissenschaft an der Universität Potsdam) teil. Moderiert wurde das Gespräch von Dr. Rüdiger Sachau (Evangelische Akademie zu Berlin) und Dr. Michael Bäumer (Berliner Forum der Religionen).



Babalorixá Muralesimbe berichtete kurz über die Geschichte des Candomblé, die Orixás, deren Opfertagen sowie Trancezustände und Rituale. Gudrun Pannier referierte über die erstaunliche Vielzahl heidnischer und magischer Gruppen in Berlin und Brandenburg, deren Glaube polytheistisch, aber auch animistisch oder pantheistisch geprägt sein kann. Auch wies sie darauf hin, dass bei "Pagane Wege und Gemeinschaften Berlin" kein Platz für neurechte Gruppen sei. Eine Antixtremismusklausel schütze viele Vereine vor einer entsprechenden Vereinnahmung.

Die anregende Diskussion kreiste um Topographie und Missionierung, aber auch um das Verhältnis von Orixás, Göttern und Engeln. Wenn Religion durch Menschen gemacht ist, gibt es dann doch etwas Größeres, z. B. als das je eigene Ego? Auch solche Fragen wurden angesprochen.

Das abschließende Gespräch mit dem Publikum hätte noch länger laufen können, musste aber zeitbedingt irgendwann beendet werden. Viele Anwesende nutzen aber die Zeit nach der offiziellen Verabschiedung für Unterredungen in kleiner Runde.

Susanne Lanwerds Aussage in einem [Interview mit dem Deutschlandfunk](#) vom 07.03.2018 fasst diesen Abend gut zusammen:

"Keine Psyche und keine psychische Realität funktioniert je ohne Kultur und damit auch, weil Religion genuiner Bestandteil der Kultur ist, auch nicht ohne Religion. Das heißt, alles ist voller religiöser und auch kultureller Bilder, Vorstellungen, Narrationen."

Dialogstudientag

Unter der Moderation von Thomas Würtz wurde am 27.10.2019 der Dialogstudientag "Gegenwart & Zukunftsperspektiven des interreligiösen Dialoges in Berlin" abgehalten. Zahlreiche Besucher konnten in der Katholischen Akademie empfangen werden.

Auch Mitglieder des Berliner Forums der Religionen gehörten zu den Referenten und Diskussionspartnern. Gerdi Nützel zeigte eine Binnenperspektive des interreligiösen Dialogs in Berlin auf, Ranjit Kaur stellte die vielfältigen Aktivitäten des Forums dar und Peter Amsler sprach über die Entstehungsgeschichte sowie Chancen und Herausforderungen der Langen Nacht der Religionen. Zum abschließenden Podiumsgespräch wurde auch Michael Bäumer gebeten.

Stellungnahme des Koordinierungskreises des Berliner Forums der Religionen

Für Berlin – für Christchurch – für uns alle

Mit Trauer und Entsetzen haben wir als Mitglieder des Berliner Forums der Religionen viele Tausende Kilometer entfernt von dem terroristischen Mordanschlag auf Betende in zwei Moscheen in Christchurch/Neuseeland am 15. März 2019 gehört. Unser Beileid und Mitgefühl gilt den Familien und Freunden der inzwischen 50 Toten und den an Leib und Seele Verletzten. Wir gedenken ihrer in der Stille und gemeinsam in der Öffentlichkeit seit letztem Freitag an vielen Orten.

Wir fragen uns, wie wir uns noch überzeugender für ein gelungenes friedliches Zusammenleben als Menschen aus verschiedenen Religionen und Kulturen, Generationen und politischen Überzeugungen einsetzen können, um Ängste und Vorurteile abzubauen und durch Begegnungen einen friedlichen Austausch zu ermöglichen.

Die Weisungen unserer Religionen für ein gelingendes Zusammenleben lauten Liebe und Frieden. Deswegen sind wir bestrebt, dies in unseren Religionsgemeinschaften zu leben, denn es entspricht auch unseren Erfahrungen und Hoffnungen, dass die Orientierung an Liebe und Frieden zu einem

guten Leben für alle führt.

Daran halten wir fest und dafür setzen wir uns mit allen Menschen guten Willens ein – auch und gerade angesichts von Terror und Gewalt, die gegen Gottes Liebe zu allen Geschöpfen und die Heiligkeit des Lebens gerichtet sind.

Multireligiöse Friedensgebete

Parochialkirche

Am 21.05.2019 lud die Stiftung House of One in Kooperation mit dem Berliner Forum der Religionen, der EKBO und anderen Religionsvertretern zu einem multireligiösen Friedensgebet ein.

In der Parochialkirche wurde der Opfer von Angriffen auf Gebetshäuser gedacht und zugleich 70 Jahre Grundgesetz gefeiert. Den Grußworten der Botschafter aus Neuseeland und Sri Lanka folgten Lesungen aus dem Grundgesetz sowie eine Predigt von Andreas Goetz, Landespfarrer der EKBO für den interreligiösen Dialog und Mitglied des Forums. Im Anschluss an eine musikalische Unterbrechung folgten Gebete aus den Religionen. Für das Berliner Forum sprach Haladhara Thaler. Nach dem Verlesen der Anschlagsorte endete die Veranstaltung mit Segensgrüßen.



Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

Die Kraft des Glaubens ist unbeschreiblich verbindend und wohltuend. Spiritualität entspringt aus der gesunden Beziehung zu Gott, zu den Mitmenschen und zur Natur.

Am 11.09.2019 hatten wir, die am multireligiösen Gebet Beteiligten, uns und unsere Mitmenschen mit einem Friedensgebet in der Gedächtniskirche für ein friedvolles Miteinander zu stärken versucht.

Vielen Dank an

Pfarrer Georg Hohberg, Pfarrerin Oxen, Imam Kadir Kadir Sancı und Osman Örs für die Organisation und Durchführung.

Hier sind die Beteiligten am multireligiösen Gebet:

Pfarrerin Katherin Oxen (Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirchengemeinde), Pfarrer Gregor Hohberg (House of One), Imam Kadir Sancı (House of One), Viktoria Klaus Häußler (House of One), Reverend Christopher Jage-Bowler (Anglikanische Gemeinde St. George's Berlin), Max Feldhake (Abraham Geiger Kolleg), Imam Taha Sabri (Dar As-Salam Moschee), Andreas Kaczynski (Diözesanrat Berlin), Fereshta Ludin (Berliner Forum der Religionen), Imam Said Ahmed Arif (Ahmaddiyya Muslim Gemeinde).

Versöhnungskapelle

Am 07.11.2019 luden das House of One und das Berliner Forum der Religionen in die Kapelle der Versöhnung zu einem multireligiösen Friedensgebet ein.

Christen, Juden, Muslime, Hindus, Buddhisten, Sikhs, Baha'i und Pagane drückten eindrücklich im Gedenken an den Mauerfall ihre Friedenswünsche aus. Im Gemeindehaus fand anschließend noch ein reger Austausch statt.

Kooperation mit Bezirksinitiativen

Anlässlich der 10. Weltversammlung der „Religions for Peace“ luden der **Interreligiöse Dialog Charlottenburg-Wilmersdorf** und das **Berliner Forum der Religionen** vom 20.-22.08.2019 zur Veranstaltungsreihe **„Interreligiös für Frieden“** ein.

Unter der Leitung von Dr. Thomas Schimmel diskutierten am 20.08.2019 im Haus der Nachbarschaft Reinhard Fischer (Ev. Luisenkirche), Karim Gouider (Seituna Kulturverein e.V.), Johann Margulies (Jüdische Gemeinde zu Berlin / Synagoge Pestalozzistraße), Reinhard Naumann (Bezirksbürgermeister Charlottenburg-Wilmersdorf) und Petra-Beate Schildbach (Arbeitskreis der Kirchen und Religionsgemeinschaften in Berlin / Sufi-Bewegung) über das Thema **Sind Religionen (wirklich) ein Schlüssel zum Frieden?**

Eingeladen dazu hatten der IRD Charlottenburg-Wilmersdorf und das Berliner Forum der Religionen. Nach Grußworten der Gastgeber Adam Naber (Haus der Nachbarschaft), Frank Vöhler (IRD) und Michael Bäumer (Berliner Forum der Religionen) antworteten die Diskutierenden zunächst auf die Frage, was für sie persönlich Religiosität bedeutet. Religiosität wird zum einen als Glaube und Kompass oder als Einbindung in etwas Größeres wahrgenommen, die sich im täglichen Leben zeigen soll. Zum anderen wurde die Bedeutung der Kenntnis der eigenen Religion und deren ethischer Grundsätze hervorgehoben.

Religiosität trage zum Frieden bei, wenn ich selber ein „gesundes“ Herz habe. Spüre ich die Quelle des Friedens in mir, bin ich selber friedfertig? Eine wichtige Fragestellung, denn ich wirke auf Andere und Andere wirken auf mich. Frieden sei nicht ohne Gerechtigkeit und Liebe denkbar, Schwerer müssten zu Pflugscharen umgewandelt werden. Anerkannt wurde, dass Religionen ein Schlüssel neben anderen zum Frieden sind.

Entscheidende Bedeutung komme dem Dialog bei, der den Vor-Urteilen als Brückenbau gegenseitigen Respekt und Liebe entgegensetze und so zu mehr Frieden in uns selbst und der Gesellschaft beitrage.

Der zweite Abend der Veranstaltungsreihe „Interreligiös für Frieden“ stand unter dem Thema **Religion und Politik: Religionspolitik in der Zuwanderungsgesellschaft**.

Moderator Thomas Schimmel ging in seiner Einleitung auf die Geschichte Deutschlands als Einwanderungsland ein, ehe er das Mikrofon an die Soziologin und Anthropologin Hanna Berg weitergab. Hanna Bergs qualitative Feldforschung basiert auf der Studie „Multireligious Approach to Integration“, die von Majbritt Lyck-Bowen (Center of Religion, Reconciliation and Peace, University of Winchester) durchgeführt wurde. Das entsprechende Handbuch kann unter <https://ecrl.eu/wp-content/uploads/Multi-ReligiousApproachestoIntegration.pdf> heruntergeladen werden.



In ihrem Vortrag beschrieb sie Integration als einen Prozess, der mit einer Baumverpflanzung vergleichbar ist: Solch ein Baum muss sich mit zwei verschiedenen Erdböden „anfreunden“. Aus Sicht der Integrationsdienste in Schweden, Polen, Großbritannien und Deutschland, die an der Fallstudie teilnahmen, werden durch den multireligiösen Ansatz durchaus Vorteile generiert: ein größeres Verständnis der Bedürfe der Migranten, besseres Kennenlernen der gastgebenden Gemeinschaft durch die Migranten sowie ein klareres Verständnis der Rolle der Religion auf Migrantenseite. Werden diese positiven Ergebnisse auch von den Migranten so wahrgenommen? Hanna Berg ging dieser Frage mit Interviews in Goda Grannar („Gute Nachbarn“) nach, einer Einrichtung, die sich im Zentrum Stockholms zwischen Kirche und Moschee befindet. Die Ergebnisse zeigten eine große Übereinstimmung mit der Einschätzung der Integrationsdienste. Besonders hervorgehoben wurde, dass alle Migranten unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit gleichwertig behandelt wurden. Eine Mehrheit konnte durch das Projekt Freundschaften außerhalb der eigenen Gruppe knüpfen. Eine stärkere Unterstützung wird jedoch bei der Integration in den Arbeitsmarkt gewünscht. Dieses Projekt war auf die Kooperation zwischen der Svenska Kyrkan in Södermalm, Stockholms Moské und Islamic Relief beschränkt. Weitere Studien auch mit anderer Beteiligung sollen folgen.

In seiner Replik korrigierte Leon Godeffroy zunächst das vorherrschende Bild von Charlottenburg. Entgegen der Annahme einer gutsituierten Bevölkerung handelt es sich um einen sehr vielfältigen Bezirk mit 40% Migrationshintergrund. Man dürfe nicht dem Fehler verfallen, dass jeder Migrant einen religiösen Hintergrund habe. Religion sei nur Teil einer Identität, wenn überhaupt. Auch sei es ein Fehler, nicht-christliche Religionsgemeinschaften generell als Ziel der Integration zu betrachten. So sind beispielsweise alle Mitglieder der Seituna-Moschee in Berlin aufgewachsen. Dem Interreligiösen Dialog Charlottenburg-Wilmersdorf gelinge es gegenseitig Ressourcen freizusetzen. Eine Aufgabe der Integrationspolitik bestehe in der Schaffung eines gleichberechtigten Zugangs zu Ressourcen. Die Kirchen haben beispielsweise den Umgang mit Ämtern auch zur Akquise von Finanzen professionalisiert – davon können kleinere Gemeinschaften lernen. Als 2015 sehr viele geflüchtete Menschen nach Berlin kamen, war das Land strukturell überfordert. Stattdessen haben zivilgesellschaftliche und religiöse Organisationen haupt- und vor allem ehrenamtlich sehr viel geleistet. Auf eine Frage aus dem Publikum nach einem Beispiel multireligiöser Zusammenarbeit in Berlin wurde das christlich-muslimische Seelsorgetelefon hervorgehoben.

Ein besonderer Dank gebührte wieder den ehrenamtlichen Unterstützern der Veranstaltung sowie Annette Kreuziger-Herr für ihre Übersetzung. Die 40 Teilnehmer tauschten sich am Ende noch in lockerer Atmosphäre lebhaft aus.

Marina Bäumer (Soka Gakkai International Deutschland), Christine Buchholz (Religionspolitische Sprecherin der Linksfraktion im Bundestag), Prof. Annette Kreuziger-Herr (Christliche Wissenschaft), Prof. em. Angela Mickley und Iman Andrea Reimann (Deutsches Muslimisches Zentrum) diskutierten am 22.08.2019 über **Das unterschätzte Potential: Frauen als Friedensstifterinnen in den Religionen** erneut unter der lebendigen Moderation von Dr. Thomas Schimmel.

In ihrem einleitenden Vortrag schöpfte Prof. Mickley aus ihrem reichhaltigen Fundus als Friedensforscherin und Mediatorin. Konkret berichtete sie von ihren Erfahrungen in Nordirland Ende der 70er Jahre, wo sie verfeindete Entscheidungsträger zusammenbringen und in ihnen die Erkenntnis reifen lassen konnte, dass es gemeinsame Werte gibt. Beeindruckend war ihre Schilderung von Frauen, die die aggressive Akzeptanz von Gewaltanwendung nicht mehr ertragen konnten und sich wünschten, dass sich ihre Kinder sorglos bewegen können. Diese Frauen gingen auf die Straße und haben – ganz wichtig – die Stimmung im Land verändert.

In der Diskussionrunde stellte Marina Bäumer die Soka Gakkai als reine Laienorganisation vor, in der sie gelernt habe Autoritäten nicht zu folgen, wenn diese die Würde des Lebens missachten. Ziel der Ausübung sei die menschliche Revolution. Durch das Chanten gelinge es, den Buddha in jedem Menschen zu entdecken. Jeder Mensch sei mit dem Wunsch nach Frieden geboren – nur müsse man sich gegenseitig daran erinnern. Bei Frauen erkennt sie, dass diese leichter Beziehungen aufbauen können.

Annette Kreuziger-Herr verwies auf den spirituellen Kern in jedem Menschen, der sich durch das alltägliche Leben ausdrücke. Im Berliner Forum der Religionen spüre sie diese Herz-zu-Herz-Beziehung. Auch die Christliche Wissenschaft kommt ohne Priesterschaft aus, konzentriert sich auf eine Veränderung des Denkens und das von Mary Baker Eddy gelehrt christliche Heilen. Daraus entstehe ein tiefes Vertrauen in die Menschen selbst. Eine Unterscheidung zwischen Frauen und Männern sei auch in ihrer Gemeinschaft kein Thema.

Iman Andrea Reimann steht dem Deutschen Muslimischen Zentrum vor, das 1989 aufgrund des Bedarfs nach deutschsprachiger muslimischer Arbeit gegründet wurde. Als besonderen Service für Frauen hob sie hervor, dass diese sich jederzeit z. B. mit familiären Problemen an die Gemeinschaft wenden können. Grundsätzlich herrsche ein gutes Miteinander von Frauen und Männern. Das DMZ sieht sie als Brückenbauerin in die Gesellschaft.

Christine Buchholz betonte aus politischer Sicht, dass Frauen nicht per se friedlicher seien. Allerdings sei die Rolle von Frauen in Friedensprozessen sehr fruchtbar, wenn deren Erfahrungen mit einbezogen werden.

In der Abschlussrunde wurde auf spezifisch weibliche Herangehensweisen eingegangen. Diese setzen schneller um und versachlichen weniger. Wichtig sei, dass Frauen ihren Selbstwert erkennen, ihre Rechte annehmen und nicht erst von Männern einfordern. Eine Gesellschaft kann sich nur entwickeln, wenn sich alle entwickeln.

Wie auch die vorangehenden Abende schloss dieser mit vielen lebhaften Gesprächen bei Speis und Trank.

Jahreskonferenz des Berliner Forums der Religionen

Das Schaffen geschützter Räume für den interreligiösen Dialog und Solidarität, die gegenseitige Unterstützung, waren zentrale Themen der Jahreskonferenz des Berliner Forums der Religionen, die am 21.11.2019 im Roten Rathaus abgehalten wurde.

Etwa 120 Gäste nahmen an der Konferenz mit dem Titel "Religionen und neue Medien" teil, die Katharina von Bremen professionell moderierte. Haladhara Thaler, Annette Kreuziger-Herr, Fereshta Ludin und zwei Personen aus dem interreligiösen Frauenforum stellten zunächst die vielfältigen Aktivitäten des Forums, insbesondere des Initiativkreises "Dialog der Religionen für Kinder und Jugendliche, im Jahr 2019 vor. Nach einem musikalischen Intermezzo, getragen von Tümeta und der AG Musik der Religionen, startete der thematische Teil mit Inputs.



Stefanie Hoffmann von der Stabsstelle Digitalisierung der EKD legte Wert auf einen gesunden Realismus, denn neue Medien machen viel Arbeit. Zugleich betonte sie, dass durch den Einsatz neuer Medien Menschen erreicht werden können, die zuvor noch nicht eine Gemeinde besucht haben. Gudrun Pannier (Pagane Wege und Gemeinschaften) fokussierte sich auf Sichtbarkeit und Aufklärung bei der Nutzung neuer Medien. Hierzu ist unbedingt die Nutzung von Bildern, Videos, Berichten und Veranstaltungshinweisen anzuraten. Menschen "zum Anfassen" seien besonders attraktiv. Auch äußerte sie den Wunsch nach einer stärkeren Vernetzung der Religionsgemeinschaften in Berlin. Susanne Billig (DBU) stellte die Frage, ob neue Medien überhaupt gebraucht werden. Die Spannweite der Nutzung in den buddhistischen Gemeinschaften sei groß. Nur einige wenige Gemeinschaften nutzen Facebook und Twitter, Informationsweitergabe über E-Mail und digitale Newsletter sei aber bedeutender. In den USA steige die Bedeutung von Online-Seminaren. Iman Reimann vom Deutschen Muslimischen Zentrum ging zunächst auf die Umbenennung ihrer Einrichtung ein. "Deutschsprachiger Muslimkreis" sei nicht mehr passend gewesen für eine wachsende Gemeinde, die sich durch ein geändertes Selbstverständnis dieses facelifting verpasst habe. "Wer nicht postet, wird nicht wahrgenommen." Die Arbeit in und mit den neuen Medien ruhe möglichst auf mehreren Schultern. Sigmount A. Königsberg schließlich ging zunächst auf die Projekte "Belastbare Brücken bauen" und "Solidarisch gegen Hass" ein. In der Berliner Erklärung heißt es [dort](#):

Wir sind Berlinerinnen und Berliner. Wir sind vielfältig – und eine Gemeinschaft.

Wir glauben, dass alle Menschen als Menschen mit gleicher Würde und gleichen unveräußerlichen Rechten ausgestattet, mit Vernunft und Gewissen begabt sowie aufgefordert sind, ihre jeweils besondere Persönlichkeit in verantwortlicher Freiheit zu entfalten und einander im Geiste der Geschwisterlichkeit zu begegnen.

Wir stehen ein für die unantastbare Würde und für das Recht auf Schutz jedes einzelnen Menschen vor der Herabwürdigung, Belästigung, Bedrohung, Misshandlung, Gewalt- und Willkürmaßnahmen wegen der Abstammung oder rassistischer Zuschreibungen, der ethnischen Herkunft oder Herkunftssprache, der Religion oder Weltanschauung, des Geschlechts, der sexuellen Identität, des Alters, einer Behinderung oder des sozialen Status – und wir stehen zusammen.

Wir verteidigen unsere gemeinsamen Grundwerte als bürgerschaftliche Solidargemeinschaft. Denn wer antisemitische, rassistische oder andere chauvinistische Vorurteile in Gewalt- oder sonstige Straftaten umsetzt, greift damit in der Tat die Menschenwürde und uns alle an. Daher stellen wir uns einig solchen Angriffen auf Menschenwürde, Recht und Freiheit entgegen.

Brücken bauen könne auch zu Anfeindungen führen. Dies demonstrierte er u. a. anhand der Kommentare, die Staatssekretärin Sawsan Chebli erhält. Umso wichtiger sei ein solidarisches Zusammenstehen.

In der Pause konnten sich die Teilnehmer mit einem Imbiss stärken und/oder die zahlreichen Infostände meist interreligiöser Initiativen besuchen: Sufi Zentrum Rabbaniyya, House of One, Pagane Wege & Gemeinschaften, Junge Islam Konferenz, meet2respect, Werkstatt Religionen und Weltanschauungen, Jehi'Or, ISKCON Berlin, Katholische Akademie, MuTes Muslimisches Seelsorgetelefon, Belastbare Brücken bauen und das Berliner Forum der Religionen stellten dort ihre Arbeit vor.

In sehr lebhaften Workshops wurden im Anschluss die Inputs vertieft. Über Risiken und Chancen neuer Medien wurde hier ebenso diskutiert wie über deren sinnvollen Einsatz. Lässt sich das Religiöse problemlos im Internet abbilden? Wie können wir Schutzräume in den Medien schaffen?

Kapazitätsfragen traten ebenso auf wie der Wunsch nach stärkerer Verbundenheit und Unterstützung.

In der Abschlussrunde stellte Johanna Korneli (ELES) kurz das Projekt "Dialogperspektiven. Religionen und Weltanschauungen im Gespräch" vor, dass sich an alle Förderwerke richtet und konkret die Zielgruppe von 18 bis Mitte 30 anspricht. Digital lasse sich häufig schneller kommunizieren, jedoch solle man nicht immer trennen zwischen dem analogen und digitalen Raum. Beispielhaft berichtete sie über einen antisemitischen Vorfall in Freiburg. Nachdem der Betroffene darüber öffentlich berichtete, wurde über Facebook und WhatsApp eine bundesweite solidarische Aktion organisiert, die dann tatsächlich in Freiburg stattfand. Bedeutsam seien grundsätzlich geschützte Räume auch in der digitalen Welt.

Martin Germer, Pfarrer der Gedächtniskirche, hob auf den Aspekt der Solidarität ab. Konkret sprach er von seinen Kooperationen mit der NBS, die trotz ihrer guten Integrationsarbeit regelmäßig durch liberale Medien an den Pranger gestellt wird. Es sei wichtig, ein Signal zu senden: Ihr seid nicht allein! Hartmut Rhein (Beauftragte für Kirchen, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften) erkennt im täglichen Pressespiegel vor allem die Zeichnung eines negativen Bildes bezüglich Religion. Die wettbewerbsorientierte Medienlandschaft ziele häufig nur auf das Erheischen von Aufmerksamkeit. Neue Medien haben diesen Wettbewerb verstärkt und brächten Religionen in eine Verteidigungshaltung. Auch in der Politik habe der Mut, Position zu beziehen, abgenommen. Grund sei die Verunsicherung wegen einer möglichen negativen Berichterstattung.

Dr. Sabine Schiffer (Leiterin des Instituts für Medienverantwortung) stellte fest, dass der "constructive journalism" dem "deconstructive journalism" gewichen sei. Dieser werde nunmehr für normal gehalten. Sie fordert daher eine systematische Medienbildung an Schulen. Zudem wies sie darauf hin, dass ein Defensivdiskurs immer ein schwacher Diskurs sei und sensible Gespräche zunächst in geschützten Räumen stattfinden sollten. Ereignisse würden erst dann relevant, wenn die etablierten Medien darüber berichten. Auf hasserfüllte Kommentare solle man nicht antworten, weil man sie dann für relevant erkläre. Wichtig sei die Suche nach Verbündeten und Multiplikatoren.

In seinem Schlusswort ging Hartmut Rhein darauf ein, dass besonders in der Anfangsphase ein Austausch in geschützten Räumen wichtig ist. Das Berliner Forum der Religionen sei jetzt stabiler und können in eine zweite Phase übergehen, die öffentlichkeitswirksamer ist. Zudem legte er großen Wert auf Solidarität. Die gegenseitige Unterstützung müsse teilweise noch eingeübt werden, sei aber unabdingbar.

Sonstige Aktivitäten in Berlin

Vesakfest 2019

Vesak ist ein bedeutender buddhistischer Festtag, der weltweit gefeiert wird. Das Fest erinnert an den Geburts-, Erleuchtungs- und Todestag des historischen Buddha Siddhartha Gautama, der vor mehr als 2550 Jahren in Nordindien lebte.

Vesak wird von Buddhisten*innen aller Traditionen gemeinsam gefeiert. In Berlin gehören die öffentlichen Vesak-Feierlichkeiten inzwischen zum festen Bestandteil des Kulturkalenders der Stadt. Es ist eine gute Gelegenheit für alle Interessierten, Einblick in den Buddhismus zu bekommen und seine Vielfalt kennenzulernen.

Für das Berliner Forum der Religionen hielt Michael Bäumer am 19.05.2019 einen Vortrag mit dem Titel "Buddha Shakyamuni: Meister des Dialogs". Im sehr gut gefüllten Schreinraum des Dharma Mati Zentrums, die in diesem Jahr Gastgeber des Vesakfests waren, ging er zunächst auf Geschichte und

Aktivitäten des Berliner Forums der Religionen ein und betonte die steigende Bedeutung des interreligiösen Dialogs. In seinem Vortrag hob er Mitgefühl und Weisheit als wesentliche Eigenschaften des Buddhas hervor, der sich immer auch an der Aufnahmefähigkeit seiner Zuhörer orientierte.

Dem Vortrag folgte ein interreligiöser Dialog mit Prof. Dr. Martina Bär vom Katholischen Seminar der FU Berlin. Im Zentrum des Gesprächs standen die Themen "Verantwortung" und "Attraktivität von Religion für junge Menschen". Einige wenige Fragen aus dem Publikum und Antworten der Referierenden rundeten die Vortragseinheit ab.

Vielen Dank an das Team von Dharma Mati, das seine großzügigen Räumlichkeiten zur Verfügung stellte und für ein harmonisches Miteinander sorgte!

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: BENN Jour-Fixe

Die Senatsverwaltung ist Betreiber eines großen Teils der Berliner Flüchtlingsunterkünfte und verfolgt und fördert mit ihrem Projekt "BENN – Berlin entwickelt neue Nachbarschaften" das Kennenlernen zwischen der angestammten Bevölkerung und den geflüchteten „Neuberlinern“. Wichtiges Ziel des Integrationsmanagements ist es Begegnungen zu erleichtern und kulturelle Fremdheit abzubauen.

Zu dem o. g. regelmäßigen Treffen, das sich aus BENN-Vor-Ort-Mitarbeitenden, Bezirksvertretern und den kooperierenden Senatsverwaltungen zusammensetzt, war auch das Berliner Forum der Religionen eingeladen.

Haladhara Thaler sprach am 13.06.2019 über eigene und Erfahrungen des Forums zum Thema „Religiöses Leben in Berlin“. Wo liegen die Chancen und Möglichkeiten der Kooperation zwischen den Religionsgemeinschaften und wo zeichnen sich Grenzen ab?

Verschiedene AGs und Initiativen des Forums wurden vorgestellt. Durch die „Lange Nacht der Religionen“ und die Kinder- und Jugendarbeit ergeben sich ganz konkrete Möglichkeiten Kontakte zu knüpfen. Erwähnt wurden auch die Stadtbezirksinitiativen und die wichtige Rolle, die Abgeordnete in ihren Wahlkreisen haben oder haben könnten.

Vermittelt wurde ebenfalls, wie das Forum in seinen Jahreskonferenzen die Religionsvertreter der Stadt durch die Fokussierung auf spezifische Themen informiert und inspiriert, Schwerpunkte im IR Berlins setzen möchte, aber auch die Erfahrung von Vertretern der Kultur, der Politik und des öffentlichen Lebens dazu präsentiert und auslotet. Eine Frage-und-Antwort-Runde schloss sich an.

In interessierter und angenehmer Atmosphäre diskutierten die 20–60-jährigen Teilnehmer und erklärten, dass sie von der Arbeit des Berliner Forums der Religionen sehr angetan sind, die Fortführung der Bemühungen hoch einschätzen und sehr gern die religiösen Ressourcen nutzen wollen, die sich in der Stadt eröffnen.

Andere TOPs behandelten die Aufgaben des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten und Möglichkeiten der politischen Bildung für Neuzugewanderte.

Nationale Vernetzungen

Zweiter Bundeskongress der Räte der Religionen

Gerdi Nützel und Jan Aaron Hammel nahmen als Vertreter des Berliner Forums der Religionen am Kongress teil.

Pressemitteilung

Der 2. Bundeskongress der deutschen Räte der Religionen fand von Sonntag 22.09. auf Montag 23.09. in Hannover statt.

35 Interreligiöse Gremien aus Städten und Landkreisen in ganz Deutschland verhandelten Themen des interreligiösen Dialogs, des Zueinanders von Staat und Religion und berieten sich wechselseitig zu aktuellen Themen. Prof. Dr. Hans Michael Heinig, Professor für Religionsverfassungsrecht an der Universität Göttingen, sprach über das Gleichbehandlungsgebot des Grundgesetzes und darüber, dass eine staatliche ‚Neutralität‘ die kommunale Förderung lokaler Religionsgemeinschaften keineswegs ausschließt, sondern sie eher gebietet, sofern niemand diskriminiert wird.



Auf einem Empfang der Region Hannover im historischen „neuen Rathaus“ unterstrich die Sozialdezernentin der Stadt Hannover, Konstanze Beckedorf, wie eng und erfolgreich vor Ort mit dem Rat der Religionen zusammengearbeitet werde. „Wir freuen uns sehr über den offenen und großzügigen Empfang in Hannover, der alle Delegierten für ihr weiteres Engagement ermutigt und bei dem wir neue Netzwerke knüpfen konnten“, so Hamideh Mohagheghi vom Haus der Religionen Hannover.

Zum Abschluss des Kongresses verabschiedeten die anwesenden Räte einmütig eine gemeinsame Erklärung, die das Zueinander von Kommune und Religionen grundsätzlich bestimmt und ein deutliches Bekenntnis zu den Werten des Grundgesetzes formuliert.

Nach dem ersten Kongress in Frankfurt 2018 ist der Bundeskongress der Räte der Religionen nun zu einer festen Einrichtung geworden. Der nächste Kongress findet am 13./14. September 2020 in Essen statt.

Der zweite Bundeskongress der Räte der Religionen wurde gefördert von der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Dr. Buhmann-Stiftung für interreligiöse Verständigung. Schirmherrschaft: Deutscher Städtetag.

[Exkursion zum Haus der Religionen in Hannover](#)

Ulrike Duffing, Diplom-Religionspädagogin und Koordinatorin im Haus der Religionen Hannover, empfing am 25.11.2019 eine Delegation des Berliner Forums der Religionen. Özlem Ögütcü, Ranjit Kaur, Katharina von Bremen, Feride Funda G.-Gencaslan, Ulrike Rogatzki und Michael Bäumer freuten sich auf den Besuch und wurden nicht enttäuscht.

Frau Duffing betonte, dass sich das Haus primär als Bildungshaus versteht und als solches sehr gut angenommen wird. Nicht nur Schulen lassen sich hier informieren, sondern auch Ernährungswissenschaftler und Architekten, Beschäftigte in Krankenhäusern und in anderen Bereichen sowie Privatpersonen. Mehr als 5.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene nutzen in jedem Jahr die Angebote des gemeinnützigen Zentrums für interreligiöse und interkulturelle Bildung in Hannover.



Am Beginn vieler Bildungsveranstaltungen werden hier die Menschenrechte und das Grundgesetz verhandelt. Was ist Demokratie? Was bedeutet das für mich? Solche einführenden Fragen sollen die Selbstreflexion anregen.

Präzise ging unsere Gastgeberin auf Geschichte und Struktur des Hauses ein. Inspirierend war besonders der Austausch über religionspädagogische Fragestellungen und die spannenden Herausforderungen des interreligiösen Dialogs.

Wir wünschen Frau Duffing und dem Team des Hauses der Religionen weiterhin viel Erfolg!

Berliner Forum der Religionen

Mitglieder des Koordinierungskreises (Stand vom Dezember 2018)

Peter Amsler (Baha'i), Safiyye Arslan (Forum Dialog), Dr. Thomas Brose (AG christlich-jüdischer Dialog im Diözesanrat), Holger Budig (AG Musik der Religionen), Feride Funda G.-Gencaslan (Sufi Zentrum Rabbaniyya), Dr. Andreas Goetze (EKBO, Landespfarrer für den interreligiösen Dialog), Claudia Hackel (Altkatholische Kirche, Vorstand AKR), Dr. Jan Aaron Hammel (Chabad Lubawitsch), Abdul Adhim Kamouss (Stiftung Islam in Deutschland), Ranjit Paul Kaur (Sikh Gemeinde Berlin, Vorsitzende Freundinnen und Freunde des Berliner Forums der Religionen), Gisela Kranz (Fellowship of Isis), Prof. Dr. Annette Kreuziger-Herr (Christliche Wissenschaft), Patricia Lady-Asunja (Pagan Federation Deutschland), Fan-Hao Lam (Fo Guang Shan), Fereshta Ludin (Initiativkreis Dialog der Religionen für Kinder und Jugendliche), Dr. Gerdi Nützel (Initiative Religionen auf dem Weg des Friedens), Osman Oers (Forum Dialog und House of One), Mohamed Taha Sabri (Neuköllner Begegnungsstätte), Petra Beate Schildbach (Sufi-Bewegung Deutschland), Bernd Streich (Vorsitzender Diözesanrat), Haladhara Thaler, Nurcan Türkeli (Initiativkreis Dialog der Religionen für Kinder und Jugendliche), Katharina von Bremen (Ev.-ref. Gemeinde Neukölln), Dr. Hans-Hermann Wilke (Werkstatt Religionen und Weltanschauungen), Barbara Witting (House of One).

Geschäftsführer: Dr. Michael Bäumer (Soka Gakkai International – Deutschland)
Pädagogische Referentin: Özlem Ögütçü

Kontakt

Berliner Forum der Religionen
Bismarckstraße 40
10627 Berlin

030 510 577 83

info@berliner-forum-religionen.de

<https://www.berliner-forum-religionen.de/>

<https://www.facebook.com/berliner.forum.religionen.de>

Das Berliner Forum der Religionen wird gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

